

Einführung in die Wunder des Lebens und der Liebe

Autor(en): **Loetscher, Anton**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **41 (1954)**

Heft 19: **Land und Volk der Lappen ; Literatur für Katecheten und Erzieher ; 25 Jahre Erziehungszyklika**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-537374>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lief ihr der Mund über. — Sie hungerten und dürsteten nach Gott, und darum nach dem Erlöser, und darin nach der vollkommenen Gerechtigkeit.

»Sie werden gesättigt werden.« Vierfach wurde ihr Hunger und Durst gestillt.

Still und stetig wuchsen sie in alle Gerechtigkeit hinein. Der Hunger und Durst befeuerte das Streben danach, das Ringen darum, und das Ringen, von der Gnade gesegnet, brachte den Erfolg. »Der Heilige Geist war in ihm.«

Der Sehnsuchtsruf blieb nicht ohne Antwort. »Es war ihm vom Heiligen Geiste offenbart worden, er würde den Tod nicht schauen, bevor er den Gesalbten des Herrn gesehen hätte.« Eine unbeschreibliche Seligkeit für die durstige Seele war diese Versicherung!

Und jetzt war der Tag gekommen. »Dieser kam nun auf Antrieb des Geistes in den Tempel.« Und »auch sie fand sich zur gleichen Stunde ein«. »Als die Eltern das Kind Jesus hineinbrachten, um an ihm die Vorschrift des Gesetzes zu erfüllen, da nahm er es auf seine Arme, pries Gott und sprach: „Nun läßt du deinen Knecht, o Herr, nach deinem Wort in Frieden scheiden; denn meine Augen haben dein Heil geschaut, das du bereitet hast vor allen Völkern: Das Licht zur Erleuchtung der Heiden, den Ruhm deines Volkes Israel.“« — Nach diesem Tag hat Simeon sich ein Leben lang gesehnt, darauf gehofft, darum gefleht. Nun diese Hoffnung sich erfüllt hat, ist jegliche Sehnsucht in ihm gestillt, ist der Sinn seines Lebens gegeben — und abgeschlossen. Das Heil aller Völker, das Licht zur Erleuchtung der Heiden und so den Ruhm seines Volkes haben seine Augen geschaut und seine Arme getragen. Nun kann und möchte er abtreten. (Wie dieser Jude doch, im lebenslangen Stehen vor Gottes Größe, alle nationalistische Enge abgestreift hatte!) — Auch Annas übervolles Herz »pries Gott und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems harrten«.

Und die wohl bald folgende Entlassung (aus dem irdischen Dienst) des Knechtes und der Magd führte die beiden in die vollendete und gefestigte Gerechtigkeit des ewigen heiligen Herrn selbst hinein.

Zwei Weise, die sich um das Wesentliche mühten.

EINFÜHRUNG IN DIE WUNDER DES LEBENS UND DER LIEBE

Von P. Anton Loetscher SMB., Schöneck

In Nr. 9 des 41. Jahrganges dieser Zeitschrift (1. Sept. 1954) erschien ein Artikel über das gegenwärtige Schrifttum zur Einführung der Jugend in den Sinn des Geschlechtlichen. Diese Zeilen sollen jenen Artikel weiterführen, um auf einige ganz gute Schriften aufmerksam zu machen.

1. Da sind zuerst zwei Bücher des Herz-Jesu-Missionärs *P. Hermann Maaß* zu nennen. »*An klaren Wassern*« heißt das erste, für Knaben bestimmte. Es umfaßt 192 Seiten und acht ganzseitige Photos und liegt

schon in 18 000 Exemplaren vor. Dieses menschlich, pädagogisch und christlich ausgezeichnete Buch wendet sich an den Vierzehnjährigen, in dem der Geschlechtstrieb schon erwacht ist, und zeigt ihm in kurzen, spannenden Kapiteln zuerst einmal »das Geschlechtliche als wertvolle Welt«, darin es nichts Wüstes und Schlechtes gibt.

Dies herauszuarbeiten ist sehr wertvoll. Denn gerade weil die Jugend durch falsche Erziehung oft schon in frühester Kindheit hier falsche Begriffe hat und das Geschlech-

liche als etwas Schlechtes betrachtet, vertrauen sich manche nicht am rechten Ort zu fragen und scheuen sich in der Beichte davon zu sprechen, was dann zu Unaufrichtigkeiten im ganzen Leben, ja zu Neurosen führen kann. Wenn Br. Direktor vom Institut Catholique in Neuenburg in seiner aufsehenerregenden Statistik festgestellt hat, daß auf hundert Jugendliche bis zu 70 in der Beichte ihre Schwierigkeiten und Nöte verschwiegen, und zwar 50–60 aus Angst, dann kommt das zu einem guten Teil aus der falschen Einstellung, die das Geschlechtliche als schlecht einschätzt. Hier muß geholfen werden, und hier hilft das Buch ausgezeichnet. Sehr fein legt es dar, wie gerade im Sinnlichen das Zusammenspiel von Leib und Seele sichtbar wird. Im zweiten Teil wird »das Geschlechtliche als ureigene Welt« aufgewiesen und die Bedeutung der Scham als Schutz der Persönlichkeitswerte klar gemacht. Der dritte Teil zeigt dem auf sein Mannsein Stolzen »das Geschlechtliche als Quelle seines Mannes-tums«. In psychologisch feiner Weise zeigt der Verfasser dem werdenden Manne den Sinn des Kampfes und die Mannigfaltigkeit des Sieges. Der vierte Teil endlich legt dar, wie »das Geschlechtliche Quelle des Lebens« ist. Langsam, tropfenweise erhält der werdende Mann Einblick in die Wunderwelt seiner Geschlechtsanlagen, in biologische Einzelheiten. Er lernt alle richtig benennen. Das alles konnte nur einer schreiben, dem Tausende von Jungen sich vertrauensvoll ganz aufgeschlossen haben und der mit dem Interesse des Jungen für technische Dinge vertraut ist. Die Vergleiche aus der technischen Welt sind ganz ausgezeichnet.

Im Kapitel »Frühling des Leibes« wünscht man beim »Werkstoff, der männliche Eigenart zur Ausprägung bringt«, klarer zwischen Hormonen und Samenzellen unterschieden. Auf S. 161 ist der Kaiserschnitt so dargestellt, daß der Junge meinen könnte, es handle sich um eine Erweiterung

des Scheideneingangs. Wenn schon die Sache genannt ist (und es ist gut, sie zu nennen, wie ich aus vielen Fragen in Schulentlassungsexerzitien weiß), dann sollte sie auch richtig dargestellt werden. Diese kleinen Bemerkungen hindern aber gar nicht, dieses Buch frei und frank das beste Aufklärungsbuch für 14–16jährige Christen zu nennen.

Das entsprechende Buch für die Mädchen, »*Mädchen zwischen Traum und Tag*«, das auch schon im 11. Tausend vorliegt und 268 Seiten zählt und sechs Bildtafeln, ist gleich aufgebaut wie das für Knaben. Es enthält auch die vier Teile: Das Geschlechtliche als *wertvolle* Welt, das Geschlechtliche als ureigene Welt, das Geschlechtliche als Quelle deines Frauentums und das Geschlechtliche als Quelle des Lebens. Die Ausführung ist aber ganz an die Erlebnis- und Gefühlswelt des Mädchens angepaßt. Man staunt oft, daß ein Mann sich so in die Mädchenpsyche hineinzuleben vermag.

Einige Kernsätze, die aber im Buche an guten Beispielen beleuchtet werden, mögen die Art des Werkes zeigen: »Das Geschlechtliche ist nicht, wie viele irrtümlich meinen, nur eine körperliche Angelegenheit, die sich auf gewisse Körperorgane beschränkt, sondern der ganze Mensch mit Leib und Seele ist geschlechtlich bestimmt.« (S. 67.) – »Das Geschlechtliche ist etwas ganz Wertvolles, weil es teilnimmt an der Würde des Körpers und der noch viel größeren Würde des Geistes.« (S. 74.) – »Die Männerhose für Frauen ist nichts anderes als der sichtbare Ausdruck fraulicher Minderwertigkeitsgefühle. Sie ist Verrat am eigenen Geschlecht.« (S. 117.)

Eine reife Frau, die verschiedene Jugendführerinnen betreut, sagte mir letzthin, sie halte dieses Buch für das Beste, was wir auf diesem Gebiete besäßen, und jede Gruppenleiterin in der Kongregation und jede Blauringführerin sollte es haben. Man darf ruhig hinzufügen, dieses Buch gehört auch in die Hände aller Lehrerinnen von Ab-

schlußklassen und in die Hände der Arbeitslehrerinnen. Sie würden gerade aus diesem Buche heraus ihre Mädchen besser kennen lernen und ihnen auch besser helfen können. Sehr schön ist, daß diese Bücher vom Herz-Jesu-Missionshaus Hilstrup ganz billig (5–6 Fr.) herausgegeben werden.

2. Aber nicht nur das Geschlechtliche in sich macht dem reifenden Menschen zu schaffen. Ihn interessiert auch das Verhältnis der Geschlechter. Bei einem Schultag zur Einführung in das Geheimnis des Lebens liefen zwei Sechzehnjährige davon, weil nur für Kinder gesprochen worden sei. Auf die Frage, was denn behandelt hätte werden sollen, meinten sie: »Das Verhältnis zum Mädchen«.

Über diese Frage handelt in spannender Form *Josef Eschbach* in »*Tage der Entscheidung*«, das im Arena-Verlag, Würzburg, erschienen ist (Fr. 6.20). Der Verfasser weiß, daß die meisten Menschen sich nicht gerne etwas sagen, wohl aber sehr gerne erzählen lassen. Und so erzählt er die Herzensgeschichte von Klemens Gotthard, dem Elektrolehrling, und von Lotti Ischner. Der erfahrene und geschickte Jugendschriftsteller erzählt hier vom Aufbrechen des jungen Herzens für das andersgeschlechtliche Du und von der Unfähigkeit zu echter Liebe. Er macht sich die Sache nicht gerade leicht, geht den eigentlichen Problemen (dem Erlebnis der Einsamkeit, dem Unverstandensein daheim, dem Bedürfnis nach Hilfe und Stütze und dem edlen Helfenwollen) nicht aus dem Weg. Neben den Haupthandelnden, Klemens und Lotti, die es ernst meinen, gehen Gert Beißel und Klara Dupont, die nicht schlechten, aber oberflächlichen »sich Liebenden« einher, und das dritte Paar, wo keines vom anderen weiß, ist Peter, der im Sanatorium, nach langem Kampf, auf Käthe verzichtet. Wir erfahren auch, wie die Schlechtigkeit von Mitmenschen junge Leute in Not stürzt, wie aber das Verständnis und das Beispiel von

Eltern und Erziehern wirksam zu helfen vermag.

Man sollte dieses Buch vielen jungen Menschen, die mit dem Problem ringen, in die Hand geben. Allerdings wäre für diese Stufe ein anderer Umschlag, etwa mit einer Photo oder mit einer edlen Zeichnung, eher am Platz. Die gegenwärtige Zeichnung scheint mir den jungen Menschen nicht so ernst zu nehmen wie das Buch selber.

Die »*Begegnung der Geschlechter*« ist der Titel und der Inhalt einer Broschüre des Werkbundverlages. Sie enthält einen Vortrag des nichtkatholischen, aber Guardi-ni nahestehenden Professors für Psychologie an der Universität Nijmegen, *F. J. J. Buytendijk*. Der Vortrag hat das Ziel, der Begegnung von Student und Studentin die christliche Tiefe zu geben und ihnen zu zeigen, daß das Sichverlieben nicht etwas ist, dem man plötzlich und unrettbar verfällt. Er sucht junge Menschen zu bewahren vor einem leichthingesprochenen und überstürzten »Ich liebe Dich«, das sie nachher doch wieder schwer bereuen. Denn dieses Wort zieht Verantwortung nach sich. Nebenbei aber ist manches in nicht ganz alltäglicher Weise gesagt über eine richtige geschlechtliche Erziehung, und vor allem hebt er hervor, daß der Mensch weder Leib ist noch Seele, sondern eine Einheit von beiden.

3. Mit großer Freude sei noch auf ein ganz ausgezeichnetes und für Erzieher bedeutungsvolles Buch hingewiesen, das uns der in dieser Zeitschrift schon erwähnte Münchener Psychotherapeut, *Dr. Friedrich Freiherr von Gagern*, schenkt. Es trägt den Titel: »*Der Mensch als Bild*.« (Als Bild Gottes nämlich.)

Das Buch umfaßt drei Teile:

1. Das Menschenbild der Genesis;
2. Der Leib als Bild;
3. Das Menschenbild der Zehn Gebote.

Im ersten Teil kommentiert der Verfasser den Text der Genesis, der die Erschaf-

fung des Menschen und seinen Fall berichtet, vom Standpunkt des christlichen Tiefenpsychologen und Psychotherapeuten. Er tut dies in einer allgemeinverständlichen und doch sehr tiefgehenden Art, daß jeder Leser bereichert und beglückt wird. Die Frage der Neurose und ihrer Überwindung, die Probleme der Ehe und der Freundschaft werden hier aus dem Worte Gottes heraus behandelt. Dem zweiten Teil gehen 24 Bildtafeln voraus, welche die Schönheit und Sinnhaftigkeit des Menschenleibes zeigen und zu einer ehrfürchtigen und unbefangenen Betrachtung von Kunstwerken anleiten wollen. Auf der Rückseite der Tafeln findet sich daher immer ein kurzer deutender Text. Es ist schade, daß die Bilder – soweit sie den nackten Leib darstellen – aus dem griechischen Altertum oder aus der Renaissance stammen, also nicht aus spezifisch christlicher Schau heraus geschaffen sind. Es gibt auch Bilder aus ganz christlichen Perioden des Kunstschaffens, die noch überzeugender dartun könnten, daß »der verhüllte menschliche Leib ein Wahrzeichen der menschlichen Erbsünd-

lichkeit« ist. Auf zwanzig Seiten legt der Verfasser dann dar, wie wir den nackten Leib zu betrachten haben, welches seine Symbolik sei, um schließlich zu zeigen, wie unsere Stellung zu einer solchen Nacktdarstellung »nicht unwesentlich beeinflusst ist von dem persönlichen Verhältnis des einzelnen zu seinem Vater und zu seiner Mutter«. Einige Sätze sind in diesem Abschnitt vielleicht etwas zu kühn. Aber sicher ist das Ganze sehr aufschlußreich und im wesentlichen sehr richtig.

Der schönste Teil ist der dritte, der in wundervoller und tiefer Weise die Zehn Gebote, eines nach dem anderen, behandelt und ihre Auswirkungen auf den Menschen zeigt. Ich habe auf so knappem Raum noch nie so Wesentliches über das zweite Gebot gelesen wie in diesem Buch. Es gibt gerade uns Erziehern treffliche Winke für die Selbst- und Fremd-Erziehung. Es wird gezeigt, wie aus mangelnder Elternliebe die meisten Neurosen kommen und wie »alle neurotischen Hemmungen der Strebekräfte im Gegensatz stehen zum fünften Gebot«.

VOLKSSCHULE

LAND UND VOLK DER LAPPEN

Von H. Steiner, Sekundarschule, Cham

»Fahr gen Norden, und du siehst die
hellen Nächte!
Bunte Wolken steh'n am Himmel,
leuchten wie Purpur...«

1. Lappland, ein mitternächtiges Land.

Seit Jahrhunderten ist es wohlbekannt, daß wir auf einer Kugel wohnen, die mit einer Geschwindigkeit von rund 30 km in der Sekunde in bestimmter Bahn um die Sonne rast. Ihre Achse ist in der bekannten Neigung von 23½ Grad von der Vertikalen zur Erdbahnfläche hingeneigt. Dabei zeigt

sie am Nordhimmel das ganze Jahr, Tag und Nacht, gegen den Polarstern, der etwa 2500 Billionen Kilometer weit von uns entfernt ist. Für unsere Breiten gilt daher das Sprüchlein: »Wenn vorne Norden und im Rücken Süden, muß Rußland rechts im Osten liegen.« Durch die Neigung der Erdachse kommt die nördliche Kugelkappe der Erdbahn während der Sommermonate näher zu liegen. Dann scheint in diesem Gebiete die Sonne Tag und Nacht. Wir sind im Lande der Mitternachtssonne.